



CORONA FRAGE DES TAGES

Vektorbasierte und mRNA-Impfstoffe

Wo liegt der Unterschied?

Göttingen. Biontech/Pfizer, Moderna, AstraZeneca: Die Liste der derzeit in Deutschland zugelassenen Corona-Impfstoffe ist übersichtlich. In den nächsten Wochen und Monaten dürften noch einige hinzukommen. Doch wie funktionieren die mRNA- und Vektorimpfstoffe eigentlich?

Die Vakzine von Biontech/Pfizer und Moderna sind sogenannte mRNA-Impfstoffe. Diese enthalten den Bauplan eines bestimmten Teiles des Erregers (Antigen) in Form von „messenger“, also Boten-RNA. Es handelt sich dabei um Baupläne für ein Protein des Virus, das nach der Impfung in wenigen Körperzellen hergestellt wird. Die Zellen zeigen dieses Protein den Zellen des Immunsystems, wodurch eine Immunantwort ausgelöst wird. Bei einem späteren Kontakt der geimpften Person mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 erkennt das Immunsystem das Antigen wieder und kann das Virus gezielt bekämpfen, teilt das Robert-Koch-Institut mit. Vorteile der mRNA-Impfstoffe seien unter anderem die einfache Struktur der RNA und die Möglichkeit, in wenigen Wochen viele Millionen Impfdosen herzustellen. Nachteil: Die bisher entwickelten Impfstoffe müssen bei tiefen Minustemperaturen gelagert werden.

Anders verhält es sich mit Vektorimpfstoffen wie dem von AstraZeneca. Diese bestehen aus für den Menschen harmlosen Viren, die gentechnisch so verändert sind, dass sie in ihrem Erbgut den Bauplan für einen oder mehrere Bestandteile des Erregers enthalten. In den Zellen wird die Erbinformation auf dem Gen ausgelesen und in Protein übersetzt. Es gibt vermehrungsfähige und nicht-vermehrungsfähige Vektorimpfstoffe, die beide beim Menschen keine Erkrankung auslösen. Die Vektoren dienen somit als „Gefährte“ für das Spikeprotein-Gen, das als Antigen das Immunsystem des Körpers zu einer Antwort anregt, beschreibt das Robert-Koch-Institut die Wirkweise.

Die Herstellung von Vektorimpfstoffen kann ebenfalls relativ schnell erfolgen. Sie können bei Temperaturen von 2 bis 8 Grad Celsius transportiert und gelagert werden. *tc*

Info Haben Sie auch eine Frage zum Thema Corona? Schreiben Sie uns Ihre Frage per E-Mail an lokales@goettinger-tageblatt.de oder per WhatsApp an die Nummer 0160/90660911.

Kirchenfrau und Vorkämpferin

Lisbeth Haase ist im 90. Lebensjahr gestorben

Duderstadt. Lisbeth Haase ist am 24. Februar in ihrem 90. Lebensjahr in Duderstadt gestorben. Darüber informiert der Sprengel Hildesheim-Göttingen, einer der Unterbezirke der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Viele Jahrzehnte lang engagierte sich die Duderstädterin als in den Kirchenparlamenten der EKD und der Landeskirche Hannovers. Regionalbischof Eckhard Gorka lobt nun das Engagement der streitbaren Vorkämpferin für Frauenbeteiligung.

Engagierte Mutter und Lehrerin

In Loccum ließ sich die sechsfache Mutter darüber hinaus zur Religionslehrerin ausbilden und unterrichtete später 25 Jahre lang Religion an Haupt- und Realschulen. Ihr Mann Enno Haase war 42 Jahre lang Pastor in Duderstadt. Er habe sie bei ihrem Engagement stets unterstützt, heißt es seitens des Sprengels.

„Viele, die sie bei ihrem Wirken in den Synoden und auf Gemeinde- und Sprengelbene beobachtet haben, werden sich an ihr Engagement erinnern. Sie war Kirchenfrau, die nicht das Hauptamt brauchte, um ihre Begabungen segensreich einzusetzen“, sagt Regionalbischof Gorka. *as*

175 Jahre Sparkasse Duderstadt: Spendenaktion und Ausstellung

„Wir für hier“ / Landrat und Bürgermeister heben Bedeutung für die Region hervor

Von Britta Eichner-Ramm

Duderstadt. Die Sparkasse Duderstadt besteht seit 175 Jahren. Aufgrund der Corona-Pandemie wird es allerdings keine große Jubiläumsfeier geben. Dennoch sind verschiedene Aktionen geplant. Das haben Uwe Hacke und Markus Teichert vom Vorstand am Montag verkündet.

Dazu zählt zum Beispiel eine Ausstellung in der Kundenhalle der Hauptfiliale an der Bahnhofstraße 41 in Duderstadt. An acht Stationen geht es dabei auf eine Zeitreise von der Entwicklung einer städtischen „Sparcasse“ als Vorsorgeeinrichtung gegen die Armut im 19. Jahrhundert hin zu einem hochmodernen Geldinstitut im digitalen Zeitalter mit gesellschaftlicher, regionaler, sozialer, kultureller und umweltbezogener Verantwortung. „Leider kann die Ausstellung im Augenblick nicht besucht werden“, bedauert Teichert und begründet das mit den Corona-Auflagen. Doch immerhin soll die Sonderschau bis zum Weltspartag im Oktober aufgebaut bleiben, ergänzt Vorstandsvorsitzender Hacke.

Im Zentrum der Kundenhalle ist eine Pyramide mit 31 roten Boxen aufgebaut, stellvertretend für die 31 Orte, im Geschäftsgebiet der Sparkasse Duderstadt. Sie tragen jeweils die Ortsnamen und den Aufdruck „Wir für hier“. Das sei kein einmaliges Motto, sondern „das ist unser Selbstverständnis für die Region“ – auch im Jubiläumsjahr. „Wir wollen danke sagen und der Region etwas zurückgeben.“

Vereine können sich bewerben

Aus Anlass des Jubiläums beschickt die Sparkasse Duderstadt die Ortschaften mit zusammen 175 000 Euro. Mit der großen Spendenaktion soll jede der 31 Ortschaften im Untereichsfeld zweimal 1750 Euro erhalten, erklärt Teichert. Einmal soll das Geld den dort ansässigen Vereinen zugutekommen. Darüber hinaus bekommen die Bürgermeister der Ortschaften stellvertretend 1750 Euro, zur gemeinnützigen Verwendung im Ort. Eingetragene Vereine aus den Ortschaften im Geschäftsgebiet können sich ab sofort bis zum 30. April mit einem Projekt oder Vorhaben um eine Spende – ebenfalls in Höhe von 1750 Euro – bewerben. Details zum Gewinnspiel und einen Online-Förderantrag stellt die Sparkasse Duderstadt auf ihrer Jubiläumshomepage spkdud-wirfuierhier.de bereit.

Hacke weist auf die Historie der Sparkasse Duderstadt hin. „Die Sparkasse Duderstadt hat im Laufe



Markus Teichert (v.l.), Bürgermeister Thorsten Feike, Landrat Bernhard Reuter und Uwe Hacke in der Kundenhalle der Sparkasse Duderstadt, wo eine Ausstellung zum 175-jährigen Bestehen aufgebaut ist. FOTO: RICHTER

ihrer Geschichte einige Rückschlüsse hinnehmen müssen“, führt er aus und nennt Kriege, Hyperinflation, Währungsreformen und –umstellungen und Turbulenzen an den Finanzmärkten. Dennoch spricht Hacke von einer absoluten Erfolgsgeschichte. Die Sparkasse Duderstadt stehe heute gut da, habe Kundeneinlagen von mehr als 620 Millionen Euro, die Ausleihen betragen laut Hacke fast 500 Millionen Euro. „Wirtschaftlich zählt sie zu den zehn stärksten Sparkassen in Niedersachsen“, so der Vorstandsvorsitzende stolz.

„Regionale Bindung“

Landrat Bernhard Reuter, Verwaltungsratsvorsitzender und Vertreter des Landkreises Göttingen, der zusammen mit der Stadt Duderstadt zu den Trägern der Sparkasse Duderstadt gehört, hebt auf die Bedeutung der 376 in Deutschland existierenden Sparkassen hervor. Mit Blick auf die Sparkasse Duderstadt sagt er: „Ohne sie gäbe es weniger Betriebe und Arbeitsplätze“, auch sei sie Förderin von Sport, Kultur, Bindung und sozialen Projekten. Dass die Sparkasse Duderstadt wie die meisten anderen auch kommunal getragen werde, „macht sie besonders und trägt zu ihrem Erfolg bei“.

„Wirtschaftlich zählt sie zu den zehn stärksten Sparkassen in Niedersachsen.“

Uwe Hacke, Sparkassen-Vorstandsvorsitzender

Langfristig werde es Reuter zufolge zu weiteren Sparkassenfusionen kommen. Gerade erst fusionierten Göttingen und Hann. Münden, und auch Bad Sachsa und Osterode hätten sich 2019 zusammengeschlossen. In Duderstadt war eine Vierer-Fusion der Häuser in Bad Sachsa, Duderstadt, Osterode und Hann. Münden 2018 gescheitert.

Duderstadts Bürgermeister Thorsten Feike (FDP) berichtet, dass die Sparkasse Duderstadt 1846 mit ihrem Aktiengeschäft im historischen Rathaus begonnen habe. Seither bestehe ein enges Verhältnis zwischen Sparkasse und Stadt. Einerseits sei die Kommune

Trägerin und wichtige Kundin der Sparkasse, so Feike. „Auf der anderen Seite konzentriert sich die Sparkasse bei ihrer Arbeit ganz auf die Menschen und die Wirtschaft in unserer Region.“ Besonders in schwierigen Zeiten, wie etwa jetzt in der Corona-Krise habe die Sparkasse unter Beweis gestellt, „dass sie den Menschen und Firmen hier vor Ort bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Verwerfungen helfen kann“.

Info Sie erreichen die Autorin unter E-Mail: b.eichner-ramm@eichsfelder-tageblatt.de Telefon: 05527/9499712.

Ausstellung mit acht Stationen

Die Sonderausstellung in der Hauptstelle der Sparkasse Duderstadt, Bahnhofstraße 41, umfasst acht Stationen, die sich der Geschichte der Sparkasse und den historischen Ereignissen in Duderstadt, im Eichsfeld und in der Welt widmen:

- Station 1 – Entstehung

- und Gründerzeit der Sparkassen (1846-1900)
- Station 2 – Kriegs- und Krisenjahre (1914-1948)
- Station 3 – Wirtschaftswunder und Fortschritt (1949-1977)
- Station 4 – Sparkasse des Untereichsfelds (1964-1977)
- Station 5 – Grenzöffnung und Wiedervereinigung (1989-1991)

- Station 6 – Das neue Jahrtausend (1999-2020)
- Station 7 – Wir für hier! Soziale und regionale Verantwortung (1994-2021)
- Station 8 – Automatisierung und EDV – Die Digitalisierung kommt (1966-2020)

Solange die Ausstellung in der Kundenhalle aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht offiziell geöffnet werden kann, informiert die Sparkasse Duderstadt auf der Jubiläumshomepage www.spkdud-wirfuierhier.de über ihre Historie.

Feinschliff für Platz der Generationen

Gemeinderat Bilshausen erhält Sachstandsbericht und diskutiert Detailfragen

Von Britta Eichner-Ramm

Bilshausen. Die Planung für den Platz der Generationen in Bilshausen nimmt nach anfänglichen Vorbereitungen nun konkret Gestalt an. Wie der Bürgermeister und Arbeitsgruppenvorsitzende für das Projekt, Matthias Diederich (CDU), jetzt dem Gemeinderat mitteilte, habe es inzwischen sechs Treffen des Arbeitskreises gegeben. Nun seien nur noch wenige Schritte bis zur Umsetzung notwendig.

„Wir haben noch etwas Zeit“, ließ Diederich die Gemeinderäte wissen. Sechs Mal habe sich der Arbeitskreis in der Vergangenheit getroffen. Nun soll die Runde noch ein weiteres Mal zusammenkommen, um letzte Details abzustimmen. Unterdessen werde ein Gestattungsvertrag zwi-

schigen Kirchengemeinde und politischer Gemeinde aufgesetzt. Dieser ist Voraussetzung, dass die Gemeinde auf kirchlichem Gelände überhaupt aktiv werden kann. Das Vertragswerk soll außerdem regeln, wer künftig welche Zuständigkeiten hat, etwa bei der Pflege.

Der Wunsch nach einer Umgestaltung des Kirchumfeldes in Bilshausen ist schon vor Jahren diskutiert worden, erinnerte Diederich. 2017 gab es das erste Arbeitskreistreffen. Später wurde die Gemeinde mit dem Projekt „Barrierefreier Platz der Generationen“ Teil des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) der Samtgemeinde Gieboldehausen. Zuletzt seien, so berichtete der Bürgermeister, zusammen mit dem Landschaftsplanungsbüro die Ideen des Arbeitskreises auf-

gegriffen und in einem überarbeiteten Planentwurf festgehalten worden. Das grobe Konzept steht schon länger fest. „Jetzt geht es um die Details“, so Diederich.

Neues Podest und alte Bäume

Es geht um drei Bereiche. Östlich der Kirche soll ein Bereich der Kontemplation entstehen, wobei das Ehrenmal hergerichtet werden und damit besser zur Geltung kommen soll. Unter anderem soll die marode Einfassung entfernt und ein neues Podest geschaffen werden. Der Weg zur Treppe an der Pfarrgasse wird laut Planung etwas schmaler. Alte Gehölze wurden bereits entfernt und sollen durch neue Solitärpflanzen sowie eine Hecke zum Nachbargrundstück ersetzt werden. Die vorhandenen Bäume sollen er-

halten werden, erläuterte Diederich.

Unter anderem durch das Anlegen einer ebenen Terrasse möchte der Planer das erhebliche Gefälle am Kirchvorplatz ausgleichen. Gegenüber dem Kircheneingang ist außerdem ein barrierefreier Zugang zur Gemeindebücherei vorgesehen.

Das alte Brunnenbecken wird durch ein Wasserspiel ersetzt. Dazu soll ein beispielbarer Wasserlauf mit Pumpe, Pflanzflächen und Natursteinen angelegt werden. Da es sich um Trinkwasser handle, soll eine Drehpumpe gewährleisten, dass nur beim Drehen Wasser fließt, erläuterte Diederich. Zwei Wipptiere und eine Sitzgruppe mit Tisch sollen diesen Bereich westlich der Kirche an der Ritterstraße komplettieren.

Schließlich soll im südlichen Teil eine multifunktionale Aufenthaltsfläche angelegt werden. Unter anderem soll es hier einen Bouleplatz und eine Sitzgelegenheit geben. Auch zwei Vital-Geräte sollen hier aufgebaut werden.

Die Ratsmitglieder zeigten sich zufrieden mit dem Planungsstand. Beraten wurde noch das Für und Wider der möglichen Trainingsgeräte. Mindestens eines der beiden geplanten Geräte sollte auch zu zweit nutzbar sein, regte UWB (Unabhängige Wähler Bilshausen)-Ratsherr Peter Schäfer an – beispielsweise „von Opa und Enkel“. Jens Strüber (CDU) kommentierte die Planung für den Platz der Generationen mit den Worten: „Das kann ein richtiges Schmuckstück werden, wenn es fertig ist.“